

Susanne Kohler – Echopfad

Dass wandern etwas Kontemplatives haben kann, wissen all jene, die sich auf die Verlangsamung dieser Fortbewegungsart in der Natur schon einmal eingelassen haben. In unserer Zeit der Smartphones, Facebook-Kommunikation und DSL-Geschwindigkeiten, erscheint dieses bedächtige Schreiten in der Natur geradezu als ein Anachronismus. Dass heutzutage jemand das Unternehmen angeht, seinem eigenen Echo hinterher zu wandern, mutet da noch viel absurder an.

Eine Erinnerung an ein Alpen-Echo aus Kohlers Kindertagen, veranlasste die Künstlerin 2010 eine dreimonatige Wanderung durch die italienischen und österreichischen Alpen zu unternehmen. Ihr Wanderpfad war jedoch nicht von Wegstrecken von Hütte zu Hütte geleitet, sondern von ihrem eigenen Echo, das als Widerhall in abnehmender Redundanz zu ihr zurückkehrte und stets ihre dann zu gehende Strecke markierte. Susanne Kohler wanderte, geleitet vom Nachhall ihrer Rufe, vom Passeiertal nördlich von Meran durch die Texelgruppe, vorbei an der Rückseite der großen Gletscher des südlichen Ötztals weiter in die Zillertaler und Pfundner Alpen und von dort, in stets spitze Knicke verlaufenden Wegstrecken, und fortwährend den Alpenkamm überquerend, bis nach Prägraten in Osttirol, danach zurück nach Italien bis Auronzo in den Sextner Dolomiten.

Das gesuchte Echo ihrer Kindheit fand die Künstlerin jedoch nicht. Kohler dokumentierte dennoch 22 Echostellen, jede mit einem individuellen Klangbild aufgenommen. Neben einem Ton- und Bildarchiv der Echostellen und einer neuen Wanderkarte des nun durch Kohler neu erschlossenen Echopfades, entstand auf dieser Reise auch der 19 minütige HD Film mit 5.1 Surround Sound den Kohler mit "Antlitz" betitelte.¹

Dass wandern kontemplativ, jedoch aber auch erschöpfend und strapaziös sein kann, erfuhr Susanne Kohler auf ihrem beschwerlichen Trip stets ihrem Echo zu folgen am eigenen Leibe. Kohler bewanderte jedoch eine individuelle, nur von einem Klang vorgegebene Strecke, ohne auf eine Wanderkarte, die vom Menschen zuvor durch Vermessung, Abschreitung und Kartografierung der Umgebung erstellt wurde, zurückgreifen zu können.

Bewandert heißt schließlich nicht nur, dass eine Wegstrecke begangen wurde, es heißt vornehmlich und übertragen auch erfahren, kompetent.

¹ Für diesen Film erhielt die Künstlerin eine Förderung vom Berliner Senat und von dem Künstler Jason Martin. Die Dreharbeiten für diesen Film fanden in den Dolomiten an den letzten drei Tagen ihrer dreimonatigen Wanderung statt. Die Szenen für den bei SPAM-CONTEMPORARY gezeigten Film „Antlitz“, wurden am Ende Kohler's dreimonatiger Reise in den Sextner Dolomiten gefilmt. Hierfür hatte die Künstlerin das Projektstipendium für Berliner Film- und Videomacherinnen der Berliner Senatskanzlei erhalten.